

# EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald

Das Titelbild wurde aus Copyrightgründen entfernt

Die Kinderfrau Resi

Rätselhafte Inschriften

My Fair Lady im Mühlviertel

EU-Osterweiterung - Oberösterreich, eine Grenzregion

REGIONAL EDITION

EUR 2,91

# Stelzhamer im Internet

Die Erinnerung an Stelzhamer wird in einer Ausstellung festgehalten, die im Stelzhamer-Jahr 2002 im StifterHaus in Linz startete. Zahlreiche Veranstaltungen zur Erinnerung an den Dichter und seinen innovativen Umgang mit der Mundart werden folgen. Franz Stelzhamer (1802-1874), der Kleinbauerndochn aus Großpiesenham bei Ried wird selbstverständlich in seiner Heimat ganz besonders gefeiert, das Rieder Stadtfest steht am 2. und 3. August im Zeichen des Dichters. Auch ist die StifterHaus-Ausstellung „Wanderer zwischen den Welten“ ab 28. Mai im Volkskundehaus in Ried zu sehen, weitere Stationen sind Gutau und Bad Kreuzen.

„Mundart lebt“ heißt es beim Dichtertreffen von 21. bis 23. Juni in Linz und Pramet. Am 16. November wird das Auftragswerk „Oans und vier“, eine literarisch-musikalische Reise durch das Werk Stelzhamers uraufgeführt.

Stelzhamer verhalf der Mundart zu einem eigenen Stellenwert, sozusagen zu einer Weiterentwicklung und breiten Akzeptanz. Mit dem Text zur Landeshymne ist des Dichters Schaffen stets gegenwärtig. „Frank und frei“ ist der Titel eines seiner Gedichte und wenn es zu seiner Zeit das Internet schon gegeben hätte, dann hätte er so frei wie sein Zeiserl seine Gedanken online fliegen lassen können. Stelzhamer als innovativer Geist hätte sicherlich seine Freude an der neuen Technologien gehabt. Darum war es naheliegend, dem Dichter zu seinem 200. Geburtstag eine eigene Homepage zu widmen. Unter der Adresse [www.franzstelzhamer.at](http://www.franzstelzhamer.at) sind bald weitere Informationen zu finden und wir hoffen, im Internet auch über das Jubiläumsjahr hinaus sein Wirken international bekanntmachen zu können.

Franz Stelzhamer waren seine Freunde lieb und wert. Als ihn seine Vöcklabrucker Zeitgenossen jedoch wiedereinmal zu einem Gelage verleitet hatten, widmete er ihnen einen Vierzeiler:

Vorn á Bruck, hint' á Bruck,  
in der Mittn Vöcklabruck.  
Vorn á Turm, hint á Turm,  
in der Mittn lauter Surm'!

Elisabeth Schiffkorn

## Autoren

**Fritz Ecker, Linz**

**Elisabeth Oberlik, Linz**

**Fritz Pfaffl, Präsident des DVND, Zwiesel**

**Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Linz**

**Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg**

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald

Heft 1/2002

Preis Euro 2,91

eklusive Porto

Auflage: 10.000

(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter“)

Herausgeber: Kultur Plus,  
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung  
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz  
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A.  
Redaktionsgemeinschaft:

Arnold Blöchl – Volksmusik  
Vizebürgermeister Karl Furtlechner –  
Tourismusregion Mühlviertel

Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik  
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –  
Kulturelle Regionalgeschichte

Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde  
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie  
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst

Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: E 2,91

Jahresabonnement: 4 Hefte, E 10,90,-

Auslandsabonnement: Euro 16,-

inklusive Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO

BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und

Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,  
e-mail: [eurojournal@utanet.at](mailto:eurojournal@utanet.at)

Homepage: [www.eurojournal.at](http://www.eurojournal.at)

Druck: Trauner-Druck, Köglerstrasse 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.  
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelbild: Christian Skrein,  
The Beatles in Obertauern, 1965,  
Neue Galerie der Stadt Linz,  
Blütenstraße 15, A 4040 Linz  
P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapol, Folge 2/2002  
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,

A-4202 Kirchschlag

Verlagspostamt: A-4020 Linz

Zulassungsnummer: GZ 02Z033914S

Offenlegung nach Paragraph 25 des Mediengesetzes.  
Grundlegende Richtung des periodischen Mediums: Information über Kultur, Regionalgeschichte und Tourismus im Bereich des Mühlviertel-Böhmerwaldes.

# Inhalt

Zwei Bildstöcke mit rätselhaften Inschriften - Das Lindhammer-Kreuzstöckl und das Gugler-Kreuzstöckl in Wieshof/Gramastetten  
Kleindenkmälern wird in jüngster Zeit wieder vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt.....S 4

## Die Kinderfrau Resi

Die Kinderfrau sorgte für die Sprößlinge der Kaufmannsfamilie Ecker in Sarleinsbach. In den Erinnerungen wird der Alltag eines Mühlviertler Haushaltes des vorigen Jahrhunderts lebendig.....S 8

„EU-Osterweiterung - Oberösterreich eine Region an der Grenze“ .....S 13

Ein Lebensbild - Jan Krejci (1825-1887) Geologe des Böhmerwaldes.....S 16

Ein Musicalereignis im SternGartl:  
„My Fair Lady“

Die Kurstadt Bad Leonfelden plant für den heurigen Sommer einen neuen, großen Kulturevent.....S 17

## Adalbert Stifter Weg. Stezka A. Stifters

Das Jahr 2005 steht im bayrisch-oberösterreichisch-böhmischem Gebiet im Zeichen des Gedenkens an den 200. Geburtstag des Dichters.....S 18

„Mit Szepter und Pilgerstab“. Österreichische Präsenz im Heiligen Land seit den Tagen Kaiser Franz Josefs.....S 20

Thomas Kerbl: Bühnenpreis 2001.....S 21

GLOBAL REACH.

LOCAL TOUCH.

Ö. LANDES  
BIBLIOTHEK  
[www.landesbibliothek.at](http://www.landesbibliothek.at)

Oberösterreichs größter Bibliothekskatalog im Internet

ANZEIGE

HYPO

OBERÖSTERREICH

ANZEIGE

# Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

## EU-Osterweiterung – Oberösterreich, eine Region an der Grenze

Der Kalte Krieg bestimmte die Grenzen der europäischen Integration bis 1989. 44 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war für die Staaten des ehemaligen kommunistischen Ostblocks endlich auch die Freiheit angebrochen. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Demokratisierung in den mittel- und osteuropäischen Staaten wurde die alte Nachkriegsordnung beendet und ein neues Kapitel der Geschichte aufgeschlagen. Offene Grenzen, der sichtbar werdende Wohlstandsunterschied zwischen Ost und West, damit verbundene neue Risiken und die Ungewissheiten einer Systemtransformation brachten ganz neue Herausforderungen.

Dieser Umbruch eröffnete aber gleichzeitig auch die Chance, die Kräfte der Europäer weiter zu bündeln und die Zukunft des Kontinents im globalen Wettstreit besser abzusichern. Die Erweiterung der Europäischen Union ist die politische Antwort auf diese Herausforderungen und Chancen. Sie röhrt aus der geschichtlichen Erkenntnis, dass Frieden, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand nur im verlässlichen Miteinander, nicht aber im Gegeneinander der europäischen Völker gesichert werden können.

Wir dürfen es uns heute nicht leisten, einen neuen Vorhang, eine neue Grenze durch Europa zu errichten und diese Völker von der Europäischen Union auszutrennen. Eines jedoch muss auch ganz deutlich gesagt werden, die Grundbedingungen müssen stimmen. Es ist ein Gründungselement der Schöpfer der Europäischen Union, dass der Freiheitswille, dass die Autonomie bewahrt bleibt, trotzdem aber niemand (!) ausgeschlossen wird.

Die Chancen eines gemeinsamen Europas sind die Begründung, warum wir eine Erweiterung der Europäischen Union wollen:

Der erste und wichtigste Grund, warum wir uns für ein gemeinsames Europa einsetzen, ist die historisch einmalige Chance, den Krieg als Mittel der Politik für alle Zeiten aus unserem Kontinent zu verbannen. Eine erweiterte EU ist der beste Garant für Frieden in Europa. Die Friedenszone wird auf Länder ausgedehnt, von denen Österreich noch vor kurzem durch den Eisernen Vorhang getrennt war.

Ein weiterer Grund für die Erweiterung der EU ist der wirtschaftliche Faktor. Die Europäische Union macht es möglich, dass die ehemaligen Ostblockstaaten aufholen, ohne dass andere verlieren. Der gemeinsame europäische Markt ist der beste Beleg für die These vieler Ökonomen, dass Wirtschaft kein Nullsummenspiel ist, wo es gleich viele Sieger wie Verlierer gibt.

Die Wirkungen der Erweiterung treten deshalb auch nicht erst in ungewisser Zukunft ein, sondern sind bereits heute spürbar: in den mittel- und osteuropäischen Staaten, in der Europäischen Union, in ganz besonderer Weise gilt das für die Grenzregionen, zu denen auch unser Oberösterreich gehört.

Die Bezirke Rohrbach, Freistadt und Perg, die bis zur Öffnung des Eisernen Vorhangs von unseren tschechischen Nachbarn hermetisch abgeschlossen waren, haben dies seit 1989 sehr positiv zu spüren bekommen. So sind die Arbeitslosenzahlen in diesen Bezirken gesunken und die Wirtschaft

erzielt ein deutliches Wachstum durch die nun wieder möglichen Handelsbeziehungen zu unserem Nachbarn. Die EU-Erweiterung wird ein solides Wirtschaftswachstum mit sich bringen – für die Kandidatenländer ebenso wie für die Mitgliedsstaaten.

Durch die Lage Oberösterreichs im Herzen Europas werden wir davon besonders profitieren. Vor allem dann, wenn diese Integration so organisiert wird, dass es auf beiden Seiten der Grenzen keine Draufzahler gibt. Hier ist auch die EU gefordert, den Grenzregionen wirkungsvoll zu helfen.

Ebenfalls für die EU-Erweiterung spricht, dass sich komplexe Probleme – insbesondere Umweltfragen – in einem gemeinsamen Europa leichter lösen lassen. Hohe Sicherheitsstandards und Ausstiegsszenarien sind gerade bezüglich der Kernenergie notwendig. Ein Volksbegehren kann ein AKW jenseits der Grenze jedoch weder verhindern noch sicherer machen.

Mit den meisten der jetzigen Beitrittskandidaten verbindet Österreich eine über Jahrhunderte gewachsene gemeinsame Kultur. Die EU-Erweiterung überbrückt die Kluft, die die Zeit des Kommunismus geschaffen hat. Kulturelle Vielfalt ist keine Bedrohung, sondern Bereicherung.

Kardinal Franz König hat einmal gesagt: "Wer nicht engherzig auf die EU-Erweiterung zugeht, der nützt dem gemeinsamen Frieden in Europa und letztlich auch dem eigenen Land."

Hier ist genau der Auftrag formuliert, nämlich offen auf unsere Nachbarn zuzugehen und sich für eine Erweiterung der EU einzusetzen.





**Am 21. März 2002 fand in Linz die Versammlung der Regionen Europas statt**

**Foto: Kraml**

## Die Versammlung der Regionen Europas

Die Versammlung der Regionen Europas (VRE), die 1985 von 47 europäischen Regionen und einigen interregionalen Organisationen gegründet wurde, strebt die Anerkennung des Regionalismus innerhalb und außerhalb Europas an. Denn im Zuge der Erweiterung der Europäischen Union nimmt auch die Bedeutung der Regionen zu, die nicht nur Träger der kulturellen Mannigfaltigkeit Europas, sondern auch maßgeblich an dessen sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung beteiligt sind. Ziel der Versammlung der Regionen Europas ist die gemeinsame Vertretung gleicher Positionen im Hinblick auf wirtschaftliche, politische und kultureller Belange der Regionen bei der Umsetzung der EU-Politik. Die wesentlichen Forderungen der Versammlung der Regionen Europas sind: Neuaufteilung der Kompetenzen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips, Erweiterung der Europäischen Union, Anerkennung demokratischer Freiheiten, Kohäsionspolitik (Zusammenhalt und Gemeinschaftspolitik). Dazu kommen nachhaltige Agrarpolitik und Entwicklung des ländlichen Raumes sowie die Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse im Europäischen Verkehrsnetz. In ihrer Erklärung bei ihrem Treffen in Madrid wird festgehalten: „Die VRE spricht sich dafür aus, dass die EU der Regionalisierung genügend Freiraum bietet, denn nur auf diese Weise lässt sich ein erweitertes Europa effizient, demokratisch und bürgernah lenken. Die Realität der Regionalpolitik muss institutionalisiert werden und dadurch Eingang in die Verträge finden.“

# „Der Einzelne und sein Beitrag sind gefragt“. Dokumentation der "Oberplaner Gespräche 2001" erschienen

Unter dem Motto "VERSTEHEN BEGINNT VOR ORT – Der Beitrag des Einzelnen zur (sudeten)deutsch-tschechischen Verständigung" fanden im September 2001 in Oberplan im Böhmerwald die "Oberplaner Gespräche" statt, die sich als Gesprächs- und Begegnungsforum von Tschechen und Deutschen aus böhmischen Ländern (heimatvertriebenen wie heimatverbliebenen) unter der Vielzahl deutsch-tschechischer Begegnungen einen besonderen Platz erobert haben.

"Der Einzelne ist gefragt, und sein Beitrag. Niemand soll sich der Verantwortung entziehen können. Jeder soll gefordert sein, auch und gerade seinen ganz persönlichen Beitrag zu leisten." So schreibt im Blick auf die sudeten-deutsch-tschechische Verständigung Horst Löffler, der Initiator und Leiter dieser Gespräche, im Vorwort zur zweisprachigen Dokumentation der "Oberplaner Gespräche 2001".

Eine Auswahl der Beiträge: Dr. Peter Becher ("Sudetendeutsch von links bis rechts – Die Instrumentalisierung von Begriffen in der Auseinandersetzung zwischen Tschechen und Deutschen der böhmischen Länder: Barrieren auf dem Weg zueinander"). Alfred Brückner ("Verständigung beginnt mit dem Wort – Der Streit um deutsche Namen und deutsche Anteile an der Geschichte der böhmischen Länder"). Der langjährige tschechische Botschafter in Deutschland, Frantisek Cerny, schreibt über "Tschechische Denkweisen und Befindlichkeiten gegenüber den Deutschen aus den böhmischen Ländern", der junge Oberplaner Bürgermeister, Jiri Hulka, beschreibt die Gegenwartsprobleme seiner früheren deutschen Gemeinde.

Der stellvertretende Direktor des Krummauer Bezirksmuseums, Ivan Slavik, ruft das bis 1945 in Oberplan bestehende zentrale Böhmerwaldmuseum wieder ins Gedächtnis und zeigt die Verantwortung auf, die sich für

sein heute tschechisches Museum aus der Wahrung der alten deutschen Bestände ergibt.

Zwei junge tschechische Aktivisten kommen zu Wort: Der eine gründete den "Josef-Taschek-Verein", der alten deutschen Spuren im Böhmerwald nachgeht, der andere die "Bürgervereinigung Wittinghausen" mit dem Ziel, die von Stifter wiederholt beschriebene Burg zu restaurieren.

Die Schriftsteller Ivan Binar aus (Prag) und Petr Chudozilov (Prostejov/Basel), Is Engelmann (Reichenberg/Verona) und Zdenek Smid (Prag) diskutierten unter der Moderation des Prager Germanisten Dr. Vaclav Maidl über "Die Verantwortung des Schriftstellers im Beziehungsgeflecht von Tschechen und Deutschen böhmischer Länder". Ihre Eingangs-Ausführungen und eine Zusammenfassung von Dr. Maidl und ein dazu eingegangener Brief des im Egerland lebenden deutschen Schriftstellers Toni Schuster sind ebenso dokumentiert.

Die Autorenlesung der als einzige in Prag noch lebenden deutschen Schriftstellerin Lenka Reinerova wird repräsentiert durch Auszüge aus ihren autobiographischen Büchern "Zuhause in Prag und anderswo" sowie "Bez adresy".

Ebenso Aufnahme in die Dokumentation fand die Predigt des an der Passauer Universität lehrenden Theologen Dr. Albert-Peter Rethmann ("Der Tanz um das goldene Kalb oder: Europa braucht eine Seele"), die er zur Einweihung einer im Oberplaner Nachbarort Pernek durch die vertriebenen Bewohner renovierten Kapelle hielt, die den Abschluss der "Oberplaner Gespräche 2001" bildete.

Weitere Informationen:  
[www.adalbertstifter.at](http://www.adalbertstifter.at)